

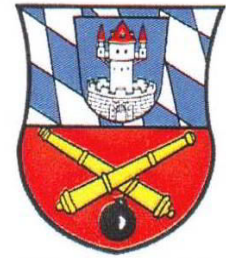
Barbara-Meldung

Ausgabe 90 - Dezember 2024

Informationen für die Mitglieder des „Alte 115-er e.V.“

1. Vorsitzender: Joachim Ullmann, Stephanstraße 13, 92431 Neunburg vorm Wald
www.115er.de

Alte 115-er e.V.



Neunburg v.W.

Liebe Leserinnen und Leser,

wie steht es mit unserer „Kriegstüchtigkeit und Wehrhaftigkeit“ oder dem „Mentalitätswechsel in unserer Gesellschaft“, aus der Ankündigung unseres Verteidigungsminister im Herbst 2023? Aus heutiger Sicht des 1. Vorsitzenden waren das, wie so oft bei der noch amtierenden Regierung, nur medienwirksame Aussagen ohne ernsthaft beabsichtigte Durchführungsmaßnahmen. Nachdem vermutlich bis über das II. Quartal 2025 hinaus kein funktionierender und genehmigter Haushalt diese Probleme angehen wird, ist vorhersehbar, dass die Bundesrepublik Deutschland europa- und weltweit nur noch als „politisch zerstrittener Kleinstaat“ ohne Machtkompetenz wahrgenommen wird. Gerade jetzt bräuchten wir wegen des Regierungswechsels in Amerika, dem politischen Umbruch in Europa, dem Ukrainekrieg einschließlich der politischen Situation in Russland und den schwerwiegenden Cyberattacken durch Russland, China und Nordkorea eine starke, kompetente Regierung mit einem gut funktionierenden Bundestag. Unsere Bundespolitiker sind aber nur noch mit dem Wahlkampf beschäftigt.



Sorge bereitet dem 1. Vorsitzenden auch das geringe Interesse der Bevölkerung an der derzeitigen politischen Situation. Angenommen, die durch den Gesundheitsminister geplante Krankenhausreform kommt doch noch und Krankenhäuser im ländlichen Bereich werden geschlossen, wo sollen in einem Verteidigungsfalle die Massenanfälle an Verletzten behandelt werden? Anhand der täglichen Zahlen an Verwundeten in der Ukraine sind aussagekräftige Planungszahlen für Deutschland sehr gut möglich (auch der Großgeräte-, Personal- und Munitionsbedarf/Kriegstag). Zivilschutz und das Gesundheitssystem in Deutschland sind auf einen Ernstfall wie etwa einen kriegerischen Angriff nicht annähernd vorbereitet. Heute schon schränken der hohe Personalmangel an Pflegepersonal, Sanierungsstau an Krankenhäusern, Ärztemangel usw. die optimale Krankenversorgung erheblich ein. Kein Bundespolitiker erwähnte bis jetzt, dass im NATO-Bündnisfall Deutschland zudem auch Drehscheibe für Truppen aus dem Ausland wäre. Die Versorgung alliierter Truppen würde dann auch eine bedeutende Rolle im Sanitätswesen spielen. Zudem fehlen im Ernstfall für die Zivilbevölkerung die Fachärzte-, Operations- und Bettenkapazitäten der Bundeswehrkrankenhäuser.

Auch beim Zustand unserer Straßen, Brücken und Bahngleise denkt kein Bundespolitiker daran, dass eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur kriegsentscheidend für das schnelle Verlegen von schwerem Kriegsgerät in Deutschland ist.

Hoffen wir trotzdem, dass sich die Schieflage in Deutschland nach der Bundestagswahl im Februar 2025 schnell bessert und erfreulichere Worte in der Barbara-Meldung für den Dezember 2025 geschrieben werden können.

Die Vorstandschaft freut sich auf das Wiedersehen bei unseren Stammtischen im Gasthof Sporrer 2025, wünscht ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, friedlicheres Neues Jahr.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

J. Ullmann

Aus der Region und dem Rest der Welt - Nachrichten

03.07.2024: Der Generalinspekteur der Bundeswehr schlägt vor, bei der Wiedereinsetzung der Wehrpflicht diese auch auf das weibliche Geschlecht zu übernehmen, um eine Gleichberechtigung zu erreichen (Reaktionsnetzwerk Deutschland).

17.07.2024: Das neue Weidener Artilleriebataillon 375 schießt jetzt scharf – sucht aber noch Köche.

OnetzPlus (Auszug) - von Julian Trager. Das neue Weidener Bataillon hat zum ersten Mal mit der Panzerhaubitze geschossen. Für den Verband ist es ein "Meilenstein", wie die Kommandeurin sagt. Für die Bundeswehr ist es ein weiterer Schritt zur Kriegstüchtigkeit. Das Panzerartilleriebataillon 375 wurde im vergangenen Oktober neu aufgestellt. Damals seien es 9 Soldaten gewesen, erklärt Bataillonskommandeurin Werner. Mittlerweile seien es 360 Soldaten. Seit April seien sie in der Ausbildung. "Das heute hier ist der Höhepunkt der Dienstpostenausbildung", sagt Werner. "Für viele Soldaten war es die erste Möglichkeit, zum ersten Mal in ihrem Leben zu schießen." Bis Ende nächsten Jahres soll das Panzerartilleriebataillon 375 auf 550 Soldaten anwachsen. Das ist das Ziel. "Wir haben aber noch große Vakanzen in vielen Bereichen", erklärt die Weidener Bataillonskommandeurin. Vor allem in der Logistik, in der IT und Feldküche suche man Leute.

15.09.2024: Soldaten sind zurück aus Litauen - In Pfreimd wurde ihnen ein feierlicher Empfang bereitet

(MZ Ralf Gohlke, Auszug)

Sechs Monate waren die Soldaten des Panzerbataillons 104 aus Pfreimd im Rahmen der Nato Enhanced Forward Presence (eFP) in Litauen stationiert, um dort die Nato-Ostflanke zu sichern. Die beste Nachricht war, dass niemand ernsthaften Schaden erlitten hatte. Nun wurden sie bei einem feierlichen Rückkehrer-Appell am Heimatstandort empfangen. Dabei gab es auch einzelne Auszeichnungen für herausragende Pflichterfüllung. Der Einmarsch einer Ehrenformation mit dem Heeresmusikkorps aus Veitshöchheim an der Spitze eröffnete den Appell. Der Kommandeur des Bataillons, Oberstleutnant Marek Krüger, zog eine positive Bilanz nicht nur im Einsatzland, sondern auch bei der „Homeforce“, die den Betrieb im Standort aufrechterhalten hatte. Neben Vertretern der Kommunen nannte er dabei auch Abordnungen des Panzergrenadierbataillons 122 aus Oberviechtach,

des Aufklärungsbataillons 8 aus Freyung, des Pionierbataillons 4 aus Bogen und des Versorgungsbataillons 4 aus Roding.

Am Ende stellte er fest: „Kameraden der EFP Battle Group, Sie haben in den letzten Monaten durch Ihre Präsenz an der Nato-Ostflanke einen entscheidenden und wirksamen Beitrag zur Abschreckung geleistet, damit sich das nie wieder wiederholt.“

Eine besondere Ehrung hatte Militärfarrerin Claudia Brunnenmeier-Müller noch zu vergeben. Sie galt dem Oberstabsfeldwebel Ralf M., der sich in besonderer Weise einem Kameraden mit einer posttraumatischen Störung angenommen hatte. Ihm überreichte sie ein Buch mit persönlicher Widmung des evangelischen Militärbischofs Bernhard Felzberg.

19.09.2024: Vor Litauen-Verlegung: Wehrbeauftragte Eva Högl besuchte Panzergrenadiere in Oberviechtach

(MZ Jan Lange, Auszug)

Noch sind die Soldaten vom Panzergrenadierbataillon 122 in Oberviechtach stationiert. Bald sollen sie dauerhaft nach Litauen an verlegt werden. Vor dem Standortwechsel war am Dienstag die Wehrbeauftragte des Bundestages, Eva Högl, zu Besuch, um mit den Soldaten zu sprechen. Sie nahm einige Forderungen mit nach Berlin.

„Ich nehme nach Berlin mit, dass es noch viele offene Fragen hinsichtlich der Verlegung nach Litauen gibt“, erklärte die SPD-

Politikern nach dem Truppenbesuch. Die Soldaten würden, so Högl, zu Recht nach den Rahmenbedingungen fragen: Wie sind sie in Litauen untergebracht? In der Kaserne oder außerhalb? Wie geht es mit dem Pendeln, wenn die Familie in der Oberpfalz bleibt? Wie ist es, wenn die Angehörigen mit ins Baltikum gehen? Wie sind dort die Kinderbetreuung, die Schulen oder die Einkaufsmöglichkeiten? Wie ist die ärztliche Versorgung? Gesprochen wurde auch über die finanzielle Vergütung.

21.09.2024 Von Militärmarsch bis Swing

(Mittelbayerische Zeitung)

Im Jubiläumsjahr der Musikkapelle Schwarzenfeld spielt der Reservisten-Musikzug Oberpfalz ein Benefizkonzert zu Gunsten der Jugendarbeit der Kapelle. Der Reservistenmusikzug Oberpfalz, ein 60-köpfiges, sinfonisches Blasorchester, ist in der Schweppermann-Kaserne in Kümmersbruck beheimatet und setzt sich aus Militärmusikern, musikbegeisterten Reservisten, Soldaten ausländischer Streitkräfte und Zivilisten zusammen, wie es in einer Mitteilung der Musikkapelle Schwarzenfeld heißt. Seit 2019 leitet das Orchester Thomas Prechtel, der am Amberger Max-Reger-Gymnasium als Musiklehrer beschäftigt ist (Foto: Günter J. Scharl Fotografie). Der Reservistenmusikzug Oberpfalz hat seit dem Gründungsjahr 2013 mehr als 70 Konzerte bestritten. Die Zuhörer dürfen sich auf ein abwechslungsreiches Programm vom Militärmarsch bis zum Swing freuen.



Der Reservistenmusikzug der Oberpfalz. - Foto: Günter J. Scharl Fotografie

01.10.2024: Mit Herz und Seele bei der Bundeswehr (MZ Edgar Pielmeier, Auszug)

Im Rathaussaal der Stadt hat die Bundeswehr in einer kleinen Feierstunde einen der Ihren verabschiedet. Walter Drexler wurde aufgrund des Erreichens der Altersgrenze aus den Diensten der Bundeswehr entlassen.

Bürgermeister Martin Birner und die Fraktionssprecher von CSU, SPD und Freien Wählern begleiteten ihren Stadtratskollegen bei diesem Schritt. Von Seiten der Bundeswehr gab sich Oberstleutnant Volker Müller, Dienststellenleiter und stellvertretender Kommandeur des Regionalstabs für territoriale Aufgaben der Bundeswehr in Bogen, die Ehre.

Walter Drexler war Mitglied im KVK Schwandorf und während der Pandemie als Verbindungsfeldwebel 96 Tage für den Einsatz der Soldaten und deren Betreuung zuständig. Zum Abschied bedankte sich daher auch Landrat Thomas Ebeling für dessen Einsatz und die tatkräftige Unterstützung.

Drexler begann seine Laufbahn bei der Bundeswehr 1978 mit dem Grundwehrdienst bei dem Panzerartilleriebataillon 115 in Neunburg. Anschließend verpflichtete er sich als Zeitsoldat für 12 Jahre bis 1992. Hier absolvierte er die Ausbildung zum Unteroffizier und später zum Feldwebel und war in verschiedenen Funktionen eingesetzt.

Bis zur Auflösung des Bataillons 2007 blieb er als Einsatz-Reservist in Neunburg. Danach wurde er zum Landeskommando Bayern, Kreisverbindungskommando Schwandorf (KVK) beordert, von dem er nun verabschiedet wurde.

In seiner Laufbahn erreichte er den Spitzendienstgrad Oberstabsfeldwebel.

So nahm Drexler an 71 Wehrübungen teil. Er durchlebte in den 46 Jahren ein Stück politischer und militärischer Zeitgeschichte.



Mit Applaus und einem festen Händedruck ging es für Walter Drexler (3. v. l.) in den Ruhestand. Ferner im Bild (v. l.): SPD-Fraktionssprecher Erich Schmid und Bürgermeister Martin Birner sowie MdLMartin Scharf (FW (3. v. r.), Oberstleutnant Volker Müller und CSU-Fraktionssprecher Alexander Trinkmann (r.)
Foto: Edgar Pielmeier

29.10.2024: Der letzte Neunburger Steinmetzmeister: Franz Birner denkt nach 26 Jahren ans Aufhören

(MZ Ralf Gohlke, Auszug)

„Franz Birner ist Neunburgs erster Steinmetzmeister seit 35 Jahren“, betitelt die Mittelbayerische Zeitung 1998 in ihrer Neunburger Ausgabe einen Artikel. Nach nunmehr 26 Jahren könnte Birner nun auch wieder der Letzte seiner Zunft werden.

Mit 68 Jahren plant er allmählich den Rückzug aus diesem, im Sinne des Wortes, schweren und fordernden Beruf. Und er ist damit bei weitem nicht der Einzige.



Sein Meisterstück von 1998, einem Grundstein mit dem Zunftzeichen der Steinmetze: Mit 68 Jahren plant Franz Birner seinen Rückzug aus dem Geschäft.
Fotos: Ralf Gohlke

„Es ist fast schon erschreckend, wie viele meiner Kollegen aufgeben oder schon aufgegeben haben“, sagt er im Gespräch mit der MZ. Er verweist dazu auf die Orte Oberviechtach, Bruck, Nabburg oder Regenstauf. Andere in der Nähe bestünden zwar noch, aber nicht überall sei die Fortführung schon geregelt.

Die berufliche Laufbahn von Franz Birner selbst weist verschiedene Facetten auf. Ursprünglich hat der gebürtige Neunburger Elektriker gelernt und war in dem Beruf auch tätig. Nach seinem Eintritt in die Bundeswehr 1980, verpflichtete er sich beim Panzerartilleriebataillon 115 in Neunburg für zwölf Jahre. Wäre es nach den Wünschen seines Vaters gegangen, hätte er danach in dessen Bestattungsunternehmen eintreten sollen. „Dort musste ich schon als junger Mensch gelegentlich mithelfen. Dabei habe ich vieles Gesehen, was mir verdeutlichte, dass das nichts für mich ist“, erinnert er sich.

Er begann eine Lehre als Steinmetz bei Menacher in Cham. Das war ebenso eine gute Ergänzung zum Bestattungswesen. Weil Birner bereits einen Beruf hatte, konnte die normale Lehrzeit auf zwei Jahre verkürzt werden. Steinmetz hatte aber nun so gar nichts mit Strom zu tun, so dass es die Ausbildung in einem völlig neuen Beruf war. Aus dem Grund besuchte er sogar die Berufsschule in Wunsiedel, seinerzeit sicher als „ältester Schüler“. Auch dass er die Lehrzeit ohne einen einzigen Fehtag absolvierte, erwähnt er stolz.

Ab 1996 bereitete er sich „arbeitsbegleitend“ auf die Meisterprüfung vor. Zumeist an den Wochenenden besuchte er die Meisterschule in Koblenz, wo er 1998 dann auch erfolgreich die Prüfung zum Steinmetz- und Steinbildhauermeister absolvierte. Sein Meisterstück, ein sogenannter Grundstein mit dem Zunftzeichen der Steinmetze, steht immer noch neben dem Eingang zu seiner Werkstatt. Er besteht aus Flossenbürger Granit. „Es gibt an der Gesamten Skulptur nicht eine einzige waagerechte Linie“, bemerkt er.

Aktuell ist eine Weiterführung seines Geschäftes eher nicht geplant. Sein Sohn sei zwar auch Steinmetz, sei aber sehr zufrieden bei seinem Arbeitgeber in Schwandorf. Franz Birner lässt sich selbst von Schicksalsschlägen nicht herunterziehen. Seit zwei Jahren ist er verwitwet und die eigene Gesundheit ist ebenfalls angeschlagen. Je nachdem wie es ihm ginge, könne er vielleicht noch zwei oder drei Jahre weiter arbeiten, aber das überlasse er der Zukunft.



Etwa 20 Mitglieder und Angehörige trafen sich am 29. November 2024 im Hotel-Wirtshaus Sporrer zu einem Essen und der Huldigung der hl. Barbara und um das Jahr ausklingen zu lassen.

Aus der Geschichte des Standortes Neunburg vorm Wald

Die Truppenfahnen der Bundeswehr wurden vom Bundespräsident Heinrich Lübke am 18. September 1964 per Anordnung für Bataillone und entsprechende Verbände „als äußeres Zeichen gemeinsamer Pflichterfüllung im Dienst für Volk und Staat“ gestiftet.

Die Übergabe der Truppenfahne an die Verbände im Standort erfolgte am 24.04. bzw. am 03.05.1965.

Erster Fahnenträger für das Feldartilleriebataillon 115 war HptFw Harry Bauer, für das Panzerbataillon 114 HptFw Horst Illmer.



Am 28. März 1965 wurde das Panzerbataillon 114 von Oberstleutnant Siegfried Ernst mit einem Vorbeimarsch durch Neunburg v. Wald an Oberstleutnant Eberhard Hackensellner übergeben.

Im Juni 1966 beginnt die Umrüstung beim PzBtl 114 von KPz M47 auf KPz M48A2.

Am 22. März 1967 wurde das Feldartilleriebataillon 115 von Oberstleutnant Oskar Heiligers an Major Horst Wittig übergeben.

28. März 1968: Übergabe des Kommandos Panzerbataillon 114 von Oberstleutnant Eberhard Hackensellner an Oberstleutnant Gerhard Schüssel.

Mit der Übernahme des Feldartilleriebataillon 115 am 09.01.1970 durch Oberstleutnant Böckler begann eine Zeit der Umgliederung und Umrüstung.

Wir Trauern und Gedenken

Wir nehmen Abschied von

Werner Stubenvoll
Huf- und Kunstschmiedemeister
* 30.03.1950 † 13.10.2024
Sorghof

In Liebe:
Dane Hedwig
Dane Tochter Petra mit Patrick
Dane Sohn Martin mit Anita
Dane Enkelkinder Benedikt, Kerstin mit Stefan und Theresa
Dane Geschwister Hildegard und Erwin mit Familie
im Namen aller Verwandten

Aussegnung am Donnerstag, 17.10.2024 um 17.00 Uhr in Sorghof, anschließend Rosenkranz
Trauergebet am Freitag, 18.10.2024 um 14.30 Uhr in der Epistula
Herr www.sorghof.de anschließend Beerdigung

Nachruf

Die Stadt Vilsbiburg nimmt in Trauer Abschied von

Herrn Werner Stubenvoll
Der Verstorbene gehörte vom 1. Mai 1980 bis 30. April 2008 dem Stadtrat der Stadt Vilsbiburg an.

Mit ihm ist ein hoch angesehener Bürger aus dem Leben geschieden, der sich mit seiner ganzen Persönlichkeit für die Belange der Stadt Vilsbiburg und seiner Heimat Sorghof eingesetzt hat und allseits großes Vertrauen genossen hat.

Auch in vielen Vereinen und Organisationen war er aktiv und über lange Jahre in führenden Positionen tätig. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Stadt Vilsbiburg
Hans-Martin Scherf, 1. Bürgermeister

Herzlichen Dank

für die liebevolle Anteilnahme.
Es tut gut zu wissen, dass man in den schweren Stunden nicht alleine ist.

Hedwig
Petra mit Familie
Martin mit Anita

Am 27. September noch bei der Mitgliederversammlung anwesend, starb Kamerad Werner Stubenvoll völlig überraschend am 13. Oktober. Werner war Mitglied seit 28. Januar 2000, im Bataillon von 1970-1982 als Zugführer und Fahrlehrer eingesetzt. Seiner Familie gilt unsere tiefe Anteilnahme.

Wie jetzt erst bekannt wurde, starb Kamerad Hans Gürtler am 19. Juli 2020.- Er war Mitglied ab 03.10.2000 - Im Bataillon von 1976-1980 als Schirrmeister eingesetzt.

Auch diese traurige Nachricht erreichte uns: Generalmajor a.D. Anton Steer verstarb am 31. Juli 2024. Anton Steer war Kommandeur des PzArtBtl 115 von 01.04.1974 - 31.03.1976

Unsere tiefe Anteilnahme gilt den Angehörigen.

Zu guter letzt eine kleine Weisheit von Voltaire:

“ Eines Tages wird alles gut sein, das ist unsere Hoffnung.
Heute ist alles in Ordnung, das ist unsere Illusion. “

Allen ein friedvolles und ruhiges Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr.
Gerhard Wunsch, Schriftführer

